

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 12

Rubrik: Jubiläen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jubiläen

100 Jahre Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen

Am 8. November 1968 feierten die Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen in der Ambassadorenstadt Solothurn ihr hundertjähriges Bestehen.

Zu diesem Anlass waren auch die «Mitteilungen über Textilindustrie» geladen, und der Berichterstatter möchte vorweg erklären, dass die Gästechar eine würdige Hundertjahrfeier erlebte.

Das Tagesprogramm sah vorerst die Besichtigung der Abteilungen Spinnerei, Texturierung und Weberei des Werkes Derendingen vor. Unter dem sehr positiven Gesamteindruck, der dieser Betriebsrundgang vermittelte, erhielt auch der Festakt, der in der Aula des Gewerbeschulhauses Solothurn durchgeführt wurde, einen besonderen Aspekt. Eröffnet durch kunstvolle musikalische Darbietungen des berühmten Trios Stradivarius mit Werner Giger am Klavier, begrüsste anschliessend der Präsident des Verwaltungsrates der Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen, Herr Walter Schoeller, die Behördenvertreter von Schaffhausen, Solothurn, Derendingen, Luterbach, Rüti und Sevelen, Verbandsdelegationen, Arbeiterkommission, Vertreter der in- und ausländischen Presse wie auch die Geschäftsfreunde des jubilierenden Unternehmens. In seinen markanten Ausführungen wies der Redner darauf hin, dass es im Geschäftsgeschehen nicht richtig sei, an alte Zeiten zurückzudenken, denn nur diejenigen Firmen werden auf der Höhe bleiben, die sich den jeweiligen Gegebenheiten sofort anzupassen wissen und aufgeschlossen in die Zukunft blicken. Doch gebe ein Jubiläum Anlass, Rückschau zu halten. Und innerhalb seiner Rückschau über den Wandel der Zeiten bis zum heutigen Moment sagte Herr Schoeller unter anderem wörtlich: «Früher war es möglich, auf den Selfaktoren ein Kammgarn zu spinnen, das so fein war, dass ein Kilogramm davon für die Strecke von Derendingen nach Schaffhausen ausreichte. Heute kann man nicht mehr ganz so fein spinnen; immerhin reicht ein Kilogramm doch noch von Derendingen bis Zürich. Das ist der kleine Tribut, den wir an die modernen Hochleistungsmaschinen, die auf höchste Produktivität ausgelegt sind, leisten mussten.»

Anschliessend ergriff Herr Alex Stockar, Vizepräsident des Verwaltungsrates, das Wort. Seine Ausführungen über die hundertjährige Geschichte des Unternehmens, die wirtschaftshistorisch bedeutungsvoll sind, sind nachstehend auszugsweise wiedergegeben:

«Gründer der Firma war Wilhelm Rudolf Schoeller. Sein Vater hatte ihn von Düren im Rheinland nach Breslau entsandt, wo er bereits eine Kammgarnspinnerei betrieb. Er nahm auch regen Anteil am öffentlichen Leben und war Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses. Er muss in seinem Herzen jene Freiheitsliebe gehabt haben, die seit jeher auch in unserem Volkscharakter verankert ist, denn das autoritäre Regime Bismarcks behagte ihm gar nicht. So entschloss er sich im Jahre 1865, nach Zürich zu ziehen. Wenn man also den Dingen auf den Grund gehen will, könnte man somit behaupten, dass Bismarck für die Gründung unserer Firma verantwortlich war. In Zürich erwarb sich Rudolf Schoeller im folgenden Jahre das Bürgerrecht. Er fand einen günstigen Standort für neue industrielle Betätigung am Rhein in Schaffhausen, wo die Wasserwerksgesellschaft die Flussströmung zu nutzen begann. Rudolf Schoeller kaufte die Moser'sche Liegenschaft und mietete zunächst ein angrenzendes Grundstück für die Erweiterung der Fabrik. Er trat jedoch zunächst nicht als Firmeninhaber in Erscheinung, sondern verpachtete das Unternehmen an die Herren Chessex, Hoessli, Lang und Weidlich. Unter diesem

Namen wurde die Firma zu Beginn des Jahres 1868 ins Ragionenbuch von Schaffhausen eingetragen. Damit führte Rudolf Schoeller als erster die Kammgarnspinnerei in der Schweiz ein. Fabriziert wurden sowohl feine Kammgarne als auch die gröberen Kammwollgarne. Bereits im März desselben Jahres schieden sich die beiden Fabrikationszweige in zwei getrennte Firmen, wobei die Herren Ludwig Lang und Daniel Weidlich die Kammgarnspinnerei, die Herren Louis Chessex und Christian Hoessli die Kammwollspinnerei übernahmen. Letztere verliessen später die Fabrikgebäude am Rhein und bezogen im oberen Teil der Stadt eigene Gebäude, die noch heute unter der Firma Schoeller, Albers & Co. weiterbetrieben werden und unter anderem die bekannte SCHAFFHAUSER WOLLE erzeugen. Daher feiert diese Firma heute mit uns das 100jährige Bestehen.

Es stellt sich naturgemäß die Frage nach der Ausgangsposition für eine Spinnerei von feinen Kammgarne in der damaligen Zeit. Es muss eine gewisse Dosis Mut und unternehmerischen Weitblick erfordert haben, eine solche Fabrik in der Schweiz in Betrieb zu setzen, denn es gab so gut wie keine Nachindustrie. Die Kammgarnspinnerei in Schaffhausen sowohl als auch die im Jahre 1872 ins Leben gerufenen Kammgarnspinnereien in Derendingen und in Bürglen waren somit ganz auf Export ausgerichtet, vorwiegend zur Belieferung der sächsischen Weber. Das Unternehmen nahm denn auch einen erfreulichen Aufschwung und musste ständig vergrössert werden, was schon aus den folgenden Bezügen von der Wasserwerksgesellschaft hervorgeht: 1868 = 80 PS, 1880 = 300 PS und 1891 = 600 PS.

Die Gesellschaftsform machte verschiedene Veränderungen durch. Rudolf Schoeller hatte zwei Söhne, Arthur und Cäsar, von denen sich Arthur schon in jungen Jahren der Kammgarnspinnerei Schaffhausen annahm, während sein Bruder Cäsar als Chemiker die Färberei in Zürich entwickelte und es als erster ermöglichte, kammzuggefärbte Garne auf den Markt zu bringen. 1879 verliess Ludwig Lang die Firma. Wir werden später wieder auf ihn stossen.

Das Jahr 1896 war ein besonderer Markstein in der Geschichte der Firma, da in diesem Jahre in Hard am Bodensee die Vorarlberger Kammgarnspinnerei zur Belieferung des grossen Marktes der österreichisch-ungarischen Monarchie gegründet wurde. Auch dieses Unternehmen entwickelte sich gut und wurde mit 44 Selfaktoren zur selben Grösse wie Schaffhausen ausgebaut. Während Schaffhausen eine eigene Kämmerei besitzt, wurde die Vorarlberger Kammgarnspinnerei mit einer eigenen Färberei ausgerüstet.

Und nun zur Kammgarnspinnerei Derendingen. Diese wurde 1872 unter Führung des damaligen Direktors der Solothurner Bank, Simon Kaiser, und des Regierungsrates Wilhelm Vigier mit einem Aktienkapital von 1,5 Mio Franken von solothurnischen und ausserkantonalen Kaufleuten gegründet. Aktionär war auch der elsässische Direktor, der überwiegend Spinner aus dem Elsass heranzog, und noch heute heisst die Arbeitersiedlung jenseits der Strasse Derendingen—Luterbach „das Elsässli“. Der Bau der Kraftanlagen und der Fabrik dauerte bis 1874, in welchem Jahre die Produktion aufgenommen werden konnte. Man scheint sich jedoch über die notwendigen Betriebsmittel getäuscht zu haben, denn 1877 wurde die Liquidation beschlossen. Man sieht also, dass auch in den Gründerjahren die industrielle Betätigung mit grossen Risiken verbunden war und es damals ebenso wie heute grosses Geschick und sachkundige Führung erforderte, um überleben zu können.

Zur Verwertung der Spinnerei gründeten die Obligatiönäre eine neue Aktiengesellschaft, die „Kammgarnspinnerei an der Emme“, die schliesslich 1879 von den Herren Arnold Koch und dem in Schaffhausen ausgetretenen Ludwig Lang erworben und unter der Kollektivgesellschaft Lang & Koch wieder in Gang gebracht wurde. Unter ihrer sachkundigen und tüchtigen Leitung nahm das Unternehmen einen raschen Aufschwung. Im Jahre 1884 entschlossen sich die Besitzer, eine Kammgarnweberei anzugliedern, der in erster Linie die Aufrechterhaltung der Spinnerei in flauen Zeiten zugedacht war. Der Absatz der Weberei entwickelte sich günstig, im Inland sowohl als vor allem auch im Ausland, wobei der Export nach dem reichen England an erster Stelle stand. So stieg der Bestand an Webstühlen von 1884—1899 von 160 auf 378.

Das 20. Jahrhundert begann mit einer schweren Krise in der Kammgarnindustrie, hervorgerufen durch einen starken Sturz der Rohwollpreise. Am 12. Dezember 1901 wurde ausserdem die Weberei durch eine Feuersbrunst zerstört. Im Jahre 1902 war jedoch die Depression überwunden. Die normale Entwicklung setzte wieder ein, wozu im Jahre 1907 ein Ereignis von besonderer Tragweite kam, nämlich die Fusion mit den Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Hard. Die beiden Unternehmen wurden unter der Firma „Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen“ mit einem Aktienkapital von 6 Mio Franken zum grössten schweizerischen Kammgarnproduzenten. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil war die Zusammenlegung der Einkaufs- und Verkaufsorganisationen, die es sich leisten konnten, einen eigenen Einkäufer nach Australien zu entsenden, was für die Stabilhaltung der hochklassigen in unserem Unternehmen verarbeiteten Wollqualitäten von grosser Bedeutung ist.

Im Jahre 1921 wurde die Kammgarn AG in Zürich als Verkaufsorganisation gegründet. Es fällt dies mit dem Jahre zusammen, in welchem Herr Walter Schoeller, der Sohn von Cäsar Schoeller, zum Verwaltungsratspräsidenten gewählt wurde, während sein Vetter, Friedrich Arthur Schoeller, ein Sohn von Arthur Schoeller, die oberste Leitung als Delegierter des Verwaltungsrates übernahm.

Ebenfalls zu Beginn der 20er Jahre wurde die Wollweberei Rüti im Kanton Glarus übernommen. Auch diese Weberei war stark exportorientiert gewesen und hatte grosse Verluste in diesem Geschäft erlitten.

Im Jahre 1926 wurde das Aktienkapital auf 6,8 Mio Franken erhöht, wobei die neuen Aktien zum Ankauf der Kammgarnspinnerei Stabelwitz bei Breslau verwendet wurden. Diese Spinnerei mit angegliederter Färberei, die uns eine Position im EWG-Raum gesichert hätte, ging durch die Annexion von Schlesien an Polen wieder verloren. Wir hatten einen jahrelangen Kampf um die Nationalisierungsentzündigung zu führen, und ich darf als Kuriosum vielleicht erwähnen, dass wir zunächst um die

Anerkennung als schweizerische Firma einen Prozess durch zwei Instanzen gegen den kommunistischen polnischen Staat führen mussten, den wir gewonnen haben.

Die Direktoren unserer Webereien bedrängten uns viele Jahre — nicht zu Unrecht — mit der Forderung nach einer eigenen Ausrüstung, ohne die eine Konkurrenzfähigkeit nicht zu erreichen war. Als im Jahre 1954 die Tuchfabrik Zinsli in Sevelen bei Buchs im Rheintal auf den Markt kam, entschlossen wir uns, diese zu erwerben und die für Streichgarn gebaute Ausrüstungsabteilung auch für Kammgarngewebe zu erweitern. Damit betreibt heute die Firma fünf Fabriken.

Es ist wohl angebracht, heute einen kurzen Blick in die Zukunft zu werfen und die Ueberlebenschancen anzuwägen. Dies um so mehr, als in den letzten Jahren viele Unternehmen unserer Branche, namentlich im Ausland, ihre Pforten schlossen. Andere waren zu Fusionen gezwungen, oft indem sie sich an Mammutunternehmen wie dem Burlington-Konzern in USA verkauften. Welche Chancen können wir uns heute ausrechnen?

Neben einer notwendigen straffen Führung der Betriebe spielt sicher die Investitionstätigkeit für den Industriellen eine sehr wichtige Rolle. Es war wohl eine Eigenart unserer Branche, dass im Textilmaschinenbau während Jahrzehnten fast keine neuen Entwicklungen auf den Markt gekommen sind, was den Kammgarnspinnern erlaubt, während vielen Jahren mit abgeschriebenen Maschinen zu produzieren. Nur wenige Maschinen mussten ersetzt werden, weil sie unmodern geworden sind. Dafür überstürzen sich jedoch die Erfindungen seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. Die Explosion auf dem Lohnsektor zwingt die Unternehmer zur höchsten Produktivität und zur Rationalisierung bis in den hintersten Winkel. Wohl dem, der die nötigen Mittel bereit hatte. Wie steht es bei uns?

Die Kämmerei ist auf den allermodernsten Stand erneuert. Die veralteten Webstühle wurden durch moderne Sulzer- und Rüti-Webmaschinen ersetzt. Gleichzeitig wurde aber die Entwicklung auf allen Sektoren der Textilindustrie aufmerksam verfolgt. Diese Entwicklung hat uns veranlasst, uns auf dem Gebiete der Texturierung zu beteiligen. Einige Maschinen sind bereits im Betrieb, während weitere in den nächsten Monaten montiert werden. Für das nächste Jahr rechnen wir für Derendingen mit einer Produktion an texturierten Garnen, die derjenigen der Kammgarnspinnerei entspricht.

Damit ist aber nur eines der vielen Probleme gelöst, die wir dauernd studieren. Wenn wir uns daran erinnern, wie in der letzten Zeit die Ringspinnmaschinen auch in den Sektor der feineren Garne eingedrungen sind und die Sefaktoren zu Schrott werden liessen und wie die Doppeldraht- und Zweistufen-Zwirnverfahren die konventionelle Zwirnmaschine weitgehend abgelöst haben, so müssen wir damit rechnen, dass wir in einigen Jahren vielleicht zum Open-end-Spinnverfahren übergehen müssen.

Die stürmische Entwicklung auf dem technischen Sektor ruft unmittelbar nach der Frage der Rentabilität, d. h. nach der Möglichkeit der Abschreibung. Es ist klar, dass die immer teurer werdenden Maschinen nur bei voller Ausnützung im mehrschichtigen Betrieb amortisiert werden können. Ich gestatte mir daher, an dieser Stelle wieder einmal bei Behörden und Arbeiter-Vertretern um Verständnis für eine liberalere Politik in dieser Richtung zu bitten. Wenn wir über den grossen Teich zum Land der mächtigen Gewerkschaften schießen, müssen wie feststellen, dass dort unsere Konkurrenten jahraus, jahrein, werktags und sonntags in 4 Schichten und mit ganz geringen Schichtzulagen arbeiten, während bei uns die Auflage der Männerarbeit und die extrem hohen Nachtzulagen eine sehr genaue Ueberprüfung der Rentabilität einer Nachtshift notwendig machen.

An diese Stelle gehört auch das Problem der Gastarbeiter. Die gute Schulung und ein durchaus lobenswertes Streben nach höhren Posten hat viele unserer Mitbürger



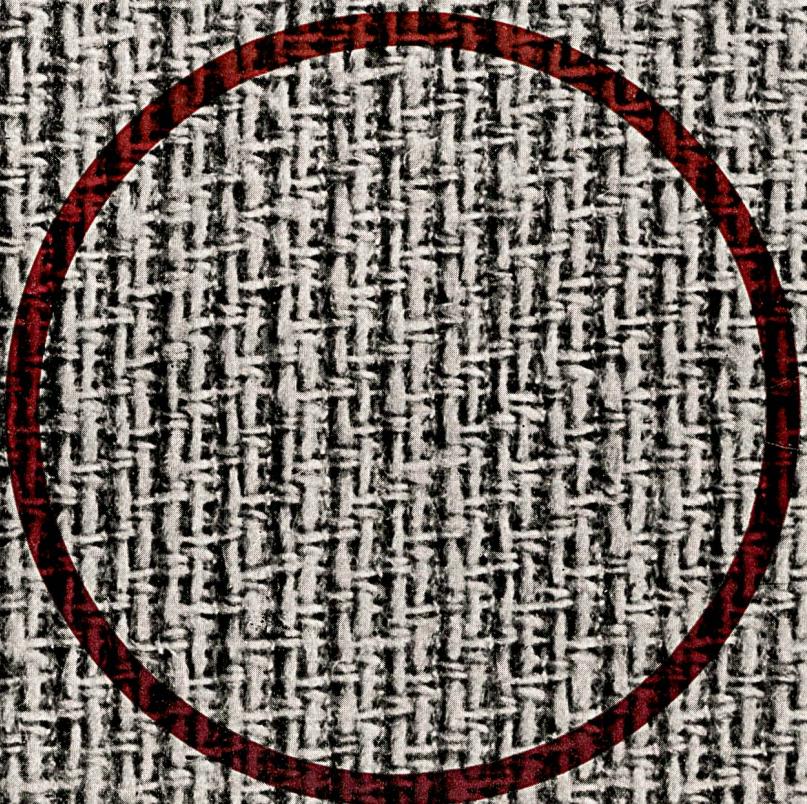
Festversammlung in der Aula des Gewerbeschulhauses Solothurn; von links nach rechts: 2. Herr Pierre Helg, 3. Herr Walter Schoeller, 5. Herr Alex Stockar

CO-WEB-NET

...der Stoff in einer neuen
Wirktechnik.

...der Stoff für viele
Einsatzgebiete.

...der Stoff mit Zukunft.



...erstmalig auf der ITMA 67

KARL MAYER Textilmaschinenfabrik GmbH 6053 Oberhausen/BRD
Vertretung: Hans Naegeli AG, 8267 Berlingen/Schweiz



Wollen Sie mitmachen?

Filmdrucker Farbmacher Rouleauxdrucker

Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass wir aus besonderen Gründen unter Chiffre inserieren.

Dürfen wir uns Ihnen vorerst kurz vorstellen?

Wir sind ein international bekanntes Textilunternehmen. Unser modern eingerichtetes Werk ist in einer als Erholungsgebiet bevorzugten Gegend im Raum Bodensee. Rund 1900 Mitarbeiter sind an unseren Erfolgen beteiligt.

Es geht rund bei uns. Neue Kunden, neue Aufträge, weitere Aufgaben kommen auf uns zu. Deshalb suchen wir neue Mitarbeiter.

finden bei uns eine verantwortungsvolle Dauerstelle, alle Sozialleistungen eines grossen, aufgeschlossenen Unternehmens, zeitgemäßes Gehalt, Hilfe bei der Wohnungsbeschaffung.

Es genügt, wenn Sie uns vorerst einen kurzen Brief mit den wichtigsten persönlichen Daten zustellen.

Schreiben Sie bitte unter Chiffre 7627 St. an
Orell Füssli-Annونcen, 9001 St. Gallen



Textilingenieur, Textiltechniker!

Möchten Sie unsere Lizenznehmer betreuen?

- Haben Sie gewusst, dass rund 170 Lizenznehmer in 28 Ländern an unseren Erfolgen beteiligt sind?
- Macht es Ihnen Spass, unsere Lizenznehmer und deren Kunden zu beraten, sie technisch zu informieren und mit ihnen persönliche Kontakte zu pflegen?
- Haben Sie eine Ausbildung als Textilingenieur oder Textiltechniker und Erfahrung in der Anwendung synthetischer Garne in der Spinnerei, ZWirnerei und Weberei, eventuell sogar in der Ausrüstung von synthetischen Fasern?
- Wie steht es mit Ihren Sprachkenntnissen? Können Sie sich in Deutsch, Englisch und eventuell in Französisch verständigen?
- Sind Sie bereit, selbständig und mit viel Initiative Aufgaben zu lösen?

Wir haben eine Stelle für Sie in unserem Helanca®-Team!

Reizt Sie diese nicht alltägliche Aufgabe? Wir erwarten gerne Ihr Angebot.

Heberlein & Co. AG, 9630 Wattwil, Telephon 074 / 7 13 21

bewogen, sich mehr und mehr den administrativen Arbeiten zuzuwenden, wobei dahingestellt bleibt, ob gewisse Büroarbeiten ein höheres Mass an geistigen Qualitäten als die Arbeit an den modernen Maschinen erfordert. Industrie, Behörden und Dienstleistungsbetriebe haben diese Mitarbeiter bereitwillig aufgenommen. Die Entwicklung ist der Industrie sicher insofern entgegengekommen, als die immer komplizierter werdenden Maschinen immer mehr hochqualifizierte Techniker und Ingenieure im Verhältnis zu den eigentlichen Arbeitern erfordern. Es ist eine Binsenwahrheit, dass trotzdem eine gewaltige Lücke in den Reihen der Arbeiter entstanden wäre, wenn wir nicht das Glück gehabt hätten, vom Ausland Arbeitskräfte zu erhalten. Dass die Gastarbeiter auch Probleme verschiedener Art aufgeworfen haben, sei keineswegs verkannt. Aber auch dies ist ein Erfordernis unserer Generation, diese Probleme zu lösen, wobei wir emotionelle Überspitztheiten zurückstellen sollten, und ich es auch nicht als eine Lösung betrachte, wenn wir vor den Problemen unseres Jahrhunderts einfach den Kopf in den Sand stekken, denn ich betrachte unsere Industrie immer noch als den Grundpfeiler des heute so viel gepräzten Wohlstandes aller Bürger.

Unsere Zukunft hängt von der internationalen Handelspolitik ab. Um unsere traditionellen Exporte wieder intensivieren zu können, hoffen wir auf eine letztendlich wirtschaftliche Integrierung in Europa. Um so mehr als die EFTA eigentlich erst richtig funktionieren würde, wenn man den grössten Partner ohne die immer wieder auftretenden Schwierigkeiten beliefern könnte, wobei die letzte Abwertung des Pfund Sterling wieder neue Hindernisse aufwarf. Dabei war England neben Deutschland bis zu

Dieser von Herrn Alex Stockar geäusserte Optimismus dürfte sich nicht nur vertrauenerweckend auf die ganze Belegschaft auswirken, sondern auch auf weitere Kreise unserer Textilindustrie. Dieser Optimismus dürfte sich aber auch auf die dauernde Erneuerung des Maschinenparkes stützen, der sich am 8. November 1968 in hochmoderner Form präsentierte. Das ganze Unternehmen beschäftigt 1500 Mitarbeiter und besitzt 130 Kämm-Maschinen, 32 400 Ringspindeln, 10 348 Zwirnspindeln, 1368 Texturierspindeln und 170 Webmaschinen. Die Jahresproduktion der Kämmerei stellt sich auf 1,2 Mio kg, der Nachkämmerei auf 1,8 Mio kg, der Spinnerei auf 2,6 Mio kg, der Zwirnerei auf 1,7 Mio kg, der Kammzugfärberei Hard auf 1,3 Mio kg, der Garnfärberei Hard auf 0,6 Mio kg und der Texturierung (Ende 1968) auf 0,8 Mio kg. Die Gewebeproduktion beträgt 2 Mio Meter. Der Exportanteil der Spinnerei beträgt etwa 40 %, derjenige der Weberei ungefähr 50 %.

Die Jubiläumsfeier abschliessend, äusserte sich in einem aussagestarken Referat der Präsident des Vereins Schweizerischer Textilindustrieller Wolle - Synthetics, Herr Landrat Pierre Helg, Hätingen, über den Wirtschaftsraum Europa. Vom Gedanken ausgehend, dass die schweizerische Textilindustrie etwa 60 000 Personen beschäftigte und dass zusammen mit der Bekleidungsindustrie die industrielle Textilwirtschaft rund 120 000 Arbeitsplätze aufweise, dass der jährliche Textilexport rund 1,4 Mia Franken betrage und dass die Textilindustrie einen wichtigen Pfeiler der schweizerischen Volkswirtschaft darstelle, zeichnete er die integrationsbedingten Umlenkungen des Handels innerhalb Europas mit ihren Problemstellungen. In persönlicher Art hat es Herr Helg verstanden, das Ineinandergreifen dieses schicksalsbedingten Räderwerkes darzustellen.

In sympathischer Art richtete Herr Pierre Helg dann eine Gratulations- und Dankesadresse an den obersten Chef des Unternehmens, an Herrn Walter Schoeller. Einleitend wies er auf dessen intensive und vielseitige sportliche Tätigkeit als Ruderer, Tennis- und Fussballspieler hin. Dann sagte Herr Helg: «Noch heute, im Alter von nahezu achtzig Jahren, sind Sie nach 17.30 Uhr nicht mehr im Geschäft, sondern mit Sicherheit beim Spiel auf dem Tennisplatz anzutreffen. Eine Ausnahme bildet der Dienstag, den Sie weiterhin für das „Tschutten“ reserviert haben.» Und im weiteren sagte Herr Helg: «Als freier, auf sich selbst gestellter Unternehmer haben Sie, sehr geehrter Herr Schoeller, stets in eigener Verantwortung und Risikobereitschaft gehandelt und sich nie aufs Jammern verlegt, wenn die Ertragslage das eine oder andere Mal etwas zu wünschen übrig liess. Auch dies ist beispielhaft. Ihre Betriebe passten Sie stets dem Stand der Technik an, und in der Verarbeitung von Textilfasern nahmen Sie sich als begeisterter Wollfachmann zur richtigen Zeit auch der neuen Chemiefasern an. Seit Jahrzehnten sind Sie national und international ein führender Unternehmer in der Textilwirtschaft. Den Slogan „Textil hat Zukunft“ brauchten Sie nie, weil Ihnen dies von jeher selbstverständlich war.»

Dieser Gratulationsadresse schliessen sich auch die «Mitteilungen über Textilindustrie» an und wünschen den Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen mit dem Eintritt in das zweite Jahrhundert viel Glück und Erfolg.

P. H.



Instruktiv vermittelte der Rundgang Einblick in einen modernen und durchrationalisierten Textilbetrieb

den 30er Jahren einer unserer traditionellsten Export-Grosskunden. Immerhin haben wir auch jetzt immer wieder die Märkte für unsere Produkte gefunden, und wir möchten an dieser Stelle unseren langjährigen Kunden für ihre Treue zu unserem Unternehmen herzlich danken. Wir glauben auch, dass wir in jedem Markt für den heute bestehenden Konkurrenzkampf gerüstet sind und mit Vertrauen in die Zukunft blicken können.»

100 Jahre Hch. Kündig & Cie., Wetzikon

Die mit den «Mitteilungen über Textilindustrie» verbundene Firma Hch. Kündig & Cie., Technisches Zubehör, Apparate und Maschinen für die Textilindustrie, Wetzikon, sieht auf eine hundertjährige Geschichte zurück.

Die Gründung des Unternehmens vollzog sich im Jahre 1868 durch die Herren Widmer und Müller; fabriziert wurden nahtlose Putzwalzenschläuche und Zylinderlacken für Baumwollspinnereien. 1890 trat Herr Heinrich Kündig,

der Grossvater des heutigen Firmeninhabers, als Arbeiter in den Dienst des Unternehmens, das 1908 nach dem Tode von Herrn Widmer durch Herrn Ing. A. Müller allein weitergeführt wurde. Zu dieser Zeit wurden neben dem Vertrieb von kompletten Putzvorrichtungen für Spinnmaschinen, Zubehörteilen und Hilfsmitteln auch Expertisen bei Auf- und Umbauten von Spinnereien und Zwirnereien erteilt. 1910 trat nun der Vater des heutigen

Inhabers auch in den Betrieb ein, und zwar nachdem er vorgängig in verschiedenen Maschinenfabriken tätig war. Vater Heinrich Kündig wusste sich sehr bald das Zutrauen seines Prinzipals Aug. Müller zu sichern, so dass ihm schon in jungen Jahren die ganze Verantwortung des Fabrikationsteiles übertragen wurde. Als sich Herr A. Müller im Jahre 1927 vom Geschäft zurückzog, ermöglichte er Herrn Heinrich Kündig (Vater), das Geschäft auf eigene Rechnung zu übernehmen. Ihm blieb es vorbehalten, die Einzelfirma über die schweren Krisenjahre 1931 bis 1937 sowie über die Kriegsjahre 1939 bis 1945 hinweg zu steuern und zu erhalten. Zusammen mit seinem Sohn, Herrn Bruno Hch. Kündig, der als Mitarbeiter und zugleich Kommanditär in die umgewandelte Kommanditgesellschaft Hch. Kündig & Cie. eintrat, verfolgte er nach Kriegsende das Ziel, der Firma die frühere Stellung wieder zu verschaffen. Die Fabrikation lief wieder auf vollen Touren. Der gewaltige Nachholbedarf der Nachkriegsjahre bedingte den Ausbau bzw. die Ergänzung des Maschinenparkes, verbunden mit etappenweisen baulichen Erweiterungen während der Jahre 1949 bis 1956. Bewusst verlegte das Unternehmen vermehrt seinen Absatz auf sämtliche Zweige der Textilbranche, wie Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, Färberei/Ausrüstung und Wirkerei. 1958 übernahm der Juniorchef die Firma. Ihm stand sein Vater bis

zu dessen Tode im Jahre 1964 als stiller Berater und Freund zur Seite. Ende der fünfziger Jahre wurden die Abteilungen Handel und Vertretungen auf Apparate, Hilfsmaschinen und Transportgeräte erweitert. Zu dieser Zeit begann auch die Entwicklung eines umfangreichen Kunststoffprogrammes auf dem Gebiet der Garnträger (Konen, Spulen, Hülsen) sowie der Spulenbehälter für Boxloader-Automaten und moderne Spulmaschinen, und zwar in Partnerschaft mit schweizerischen Thermoplast-Spritzwerken. Von nationaler Sicht aus gesehen, stellt sich dieser um rund 10 Jahre zurückliegende Abschnitt für das Familienunternehmen Hch. Kündig & Cie. als Pionierleistung dar.

Einerseits verfügt das bekannte Unternehmen in Wetzikon über langjährige, bewährte Mitarbeiter und anderseits über junge, tüchtige Fachspezialisten, die in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung den technischen Fortschritt in der Branche aufmerksam verfolgen und dauernd bestrebt sind, bewährte Produkte aus der neuesten Entwicklung ihrem grossen Abnehmerkreis zur Verfügung zu stellen.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren der Firma Hch. Kündig & Cie. in Wetzikon zu ihrem hundertjährigen Bestehen recht herzlich und wünschen ihr zum Eintritt ins zweite Jahrhundert viel Glück und Erfolg!

Hg.

Personelles

A. W. Gemuseus 60jährig

Am 14. November 1968 feierte der oberste Leiter der Vereinigten Färbereien und Appretur AG, Thalwil und Zürich, seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar begann seine berufliche Laufbahn im Bankfach. Bevor er seinen Wohnsitz in Thalwil nahm, war er längere Zeit in London, New York und Genf tätig. Als Nachfolger von Dr. W. Dürsteler trat A. W. Gemuseus 1945 in den Verwaltungsrat der Vereinigten Färbereien ein, dessen Präsident er heute ist. Auch präsidiert er die Färberei Weidmann AG wie auch die Weidmann Holding AG in Zug. Es war immer sein Bestreben, die ihm unterstellten Betriebe nach modernen technischen Grundsätzen zu gestalten, ohne die sozialen Aspekte ausser acht zu lassen. Mit der Uebernahme der Baumwollbleicherei und Färberei AG Carl Weber in Winterthur hat er die Möglichkeit geschaffen, das Fabrikationsprogramm der Firma vorteilhaft zu ergänzen.

Der Stammsitz des Unternehmens in Thalwil wird in nächster Zeit ein neues Bild erhalten. Die zwischen der Seestrasse und dem See sich befindenden Gebäude werden niedergelegt, um der Verbreiterung der Seestrasse freie Bahn zu geben. Die Seidengarn- und Strumpffärberei werden auf die Anhöhen verlegt.

Das Wirken von A. W. Gemuseus geht über die Grenzen seines Unternehmens hinaus. Dank seiner Vertrautheit mit industriellen und wirtschaftlichen Fragen gehört er dem Verwaltungsrat des Schweizerischen Bankvereins und des Globus-Konzerns an; auch präsidiert er die «Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft».

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren dem bekannten und beliebten Thalwiler Unternehmer zu seinen sechs Dezennien herzlich und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg viel Glück und Segen.

Hg.

Moritz Schubiger, a. Direktor, 70 Jahre alt

Leider verspätet erhielt die Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie» die Kunde, dass Herr Moritz Schubiger am 17. September 1968 seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Wenn auch nachträglich, so kommt doch unsere Gratulation, die wir hiermit an ihn richten, von ganzem Herzen!

Als Sohn der allseits bekannten Seidenindustriellen-Familie Schubiger studierte Herr Moritz Schubiger an der ETH in Zürich Elektrotechnik und schloss sein Studium mit der Promotion zum Diplomingenieur ETH erfolgreich ab. Bei der weltbekannten Firma AG Brown Boveri & Cie. in Baden setzte er seine durch das Studium erworbenen Kenntnisse in die Praxis um. Sein Beruf führte ihn oft nach Italien.

Im Juni 1943 wurde der Jubilar als Nachfolger des zurücktretenden Direktors A. Frohmader an die damalige Webschule Wattwil berufen. Unter seiner umsichtigen Leitung wurde das bekannte Institut ausgebaut. Die Neuorganisation des Ausbildungsplanes trägt sein Gepräge, so wurden u. a. die Interessen der Wollindustrie durch die

Schaffung des «Wollsektors» mit neuer Lehrkraft berücksichtigt. Im weiteren wurde der bisher gemeinsame Kurs in Webermeister-, Techniker-, Dessinateure- und Kaufleuteklassen aufgeteilt. In den Jahren 1946 bis 1950 stand er der grossen Aufgabe vor, den Um- und Erweiterungsbau der Webschule Wattwil durchzuführen. Im Jahre 1949 wurde die Abteilung für Spinner und Zwirner mit neuer Lehrkraft eingerichtet. Während seiner Direktionstätigkeit fanden spezielle Kurse zur Ausbildung der in der Praxis stehenden Arbeitskräfte (Meisterkurse) des Arbeitgeberverbandes (VATI), Verkäuferinnenkurse des VSK, sowie Sonderkurse für Industrie und Handel statt. Unter seiner Leitung wurde auch die Uebernahme der Sankt-Galler Textilfachschulen durch die Textilfachschule Wattwil vorbereitet; die Eingliederung erfolgte kurz nach seiner Pensionierung.

Den Gemeindeinstitutionen Wattwils stellte er sich gerne zur Verfügung; viele Jahre wirkte er im Schulrat. Mit grossem Interesse trat er auch für das Schiesswesen ein, ist Herr Schubiger doch ein berühmter Kranzschütze. Im Militär bekleidet er den Grad eines Obersten.